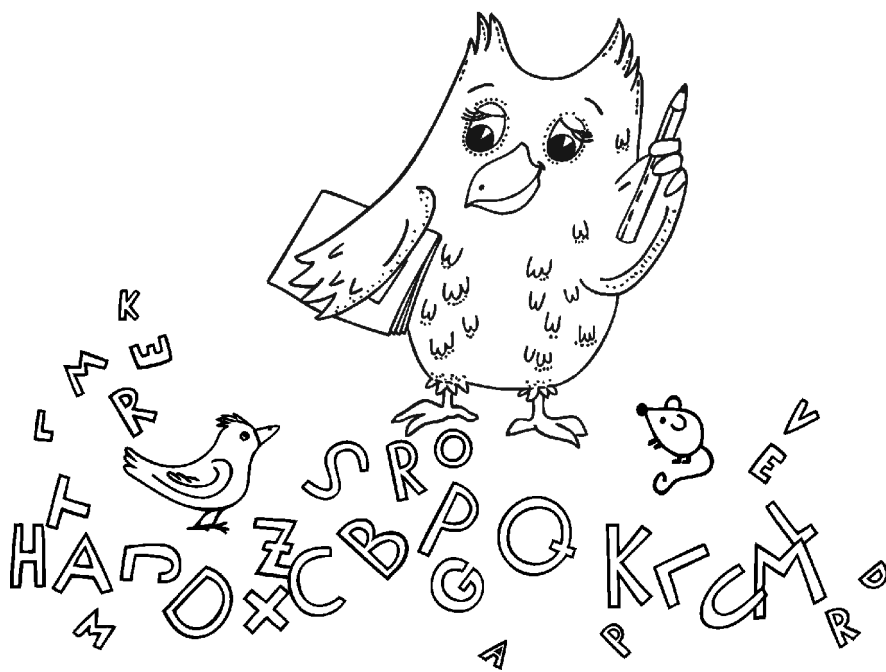


E.U.L.E.

Elternunterstützte Legasthenie-Einheiten

Schreibübungen Teil 1: Lauttreue Wörter

Begleitheft (Auszug)



Waldfuchs Lernmedien Regensburg

Inhalt

Das E.U.L.E.- Übungsprogramm Schreiben Teil 1.....	2
Arbeitsmethoden.....	2
Vorgehensweise: Wie wird mit E.U.L.E. geübt?	3
Übungsblätter.....	3
Wiederholungs- und Testblätter.....	3
Falsch geschriebene Wörter.....	4
Smiley.....	4
Rätsel.....	4
Abschlusstest.....	4
Wörterturn.....	4
Wann und wie häufig wird geübt?.....	5
Vorgehensweise Kurzfassung.....	5
Protokoll und Hinweise.....	5
Level A.....	6
Anmerkungen für Therapeutinnen und Therapeuten.....	8
Dank.....	8
Literaturverzeichnis (Auszug).....	9

Liebe Eltern,

der vorliegende Auszug aus dem Begleitheft enthält die Anleitung für die Bearbeitung der Übungen in ungekürzter Form.

Zuerst wird die Vorgehensweise im Detail erklärt. Auf Seite 10 wird sie als Merkhilfe noch einmal kurz zusammengefasst.

Daran anschließend folgt der Protokollteil für die ersten sechs Übungsblätter, die im Internet zur Verfügung stehen.

Die Anmerkungen für Therapeuten und Therapeutinnen sowie die – aus Platzgründen nur kurze – Liste mit Literaturempfehlungen am Ende des Begleitheftes sind ebenfalls enthalten.

Das E.U.L.E.- Übungsprogramm Schreiben Teil 1

Die E.U.L.E.-Reihe wurde als Therapie-Begleitheft für Eltern und Kinder zu einer qualifizierten Legasthenie-Therapie entwickelt. Die E.U.L.E. Grundschulreihe ist besonders für Kinder vom Ende der zweiten bis zu Beginn der sechsten Klasse geeignet, wobei der Band "Schreibübungen Teil 1" für Kinder mit sehr ausgeprägten Rechtschreibproblemen entwickelt wurde.

Beim E.U.L.E.-Pogramm werden vor allem an Hand der Wörter des Grundschulwortschatzes die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung dargestellt. Dazu wurden Wörter aus dem Grundschulbereich in drei Schwierigkeitsgrade eingeteilt. Teil 1 bearbeitet die sogenannten „Mitsprechwörter“, das heißt Wörter, die in etwa so geschrieben werden, wie man sie spricht. In Teil 2 und Teil 3 werden zunehmend schwierigere Rechtschreibregeln und unregelmäßige Schreibweisen bearbeitet.

Die Mitsprechwörter von E.U.L.E.-Schreibübungen Teil 1 sind in vier Schwierigkeitslevels gegliedert und werden in einer Reihenfolge dargeboten, die dem Schriftspracherwerb folgt: Zuerst Wörter mit offenen Silben, also einfachem Konsonant-Vokal-Aufbau, später kommen geschlossene Silben und dann Wörter mit Mitlauthäufungen am Wortanfang, Wortmitte und Wortende hinzu. Besonderheiten der Rechtschreibung wie „sp“, „Dehnungs-h“, etc. kommen noch nicht vor. Das Kind kann sich in aller Ausführlichkeit damit beschäftigen, das Grundprinzip unserer Schriftsprache zu vertiefen, das besagt, dass jedem

Laut ein bestimmtes Zeichen, bzw. eine bestimmte Zeichengruppe zugeordnet wird.

Arbeitsmethoden

Zwei grundsätzliche Methoden sollten bei der Bearbeitung des E.U.L.E.- Hefts beachtet werden: Silbengliederung und „Schreibsprache“.

Silbengliederung

Mehr und mehr wird deutlich, dass Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten vor allem Probleme mit der Lautbewusstheit haben, also mit dem Zerlegen von Sprache in kleinere Einheiten Schwierigkeiten haben. Wenn Sätze nicht in Wörter, Wörter nicht in Silben und Silben nicht richtig in ihre Laute zerlegt werden können, ergeben sich Schwierigkeiten beim Schreiben. Buchstaben werden dann verdreht, vertauscht oder ganz ausgelassen. Beim Üben dieser Fähigkeiten sind Silben eine natürliche Untereinheit der Sprache: die Kinderreime und Lieder, die man mit Kindern in der Phase des Sprechens singt, laden zum Mitklatschen der Silben geradezu ein.

In der dritten Klasse wissen die Kinder schon ungefähr, wie man Wörter in Silben zerlegt. Trotzdem sollten Sie sich, bevor sie mit dem Programm beginnen, vergewissern, dass ihr Kind es kann. Bitten Sie ihr Kind, Wörter, die Sie vorsprechen, in Silben zu klatschen. Beginnen Sie mit den Namen des Kindes, von Freunden, etc., dann etwas längere Wörter, z. B. Spa-get-ti mit To-ma-ten-so-ße, Him-beer-eis mit Schlag-sah-ne, Feu-er-wehr-lei-ter. Es ist noch nicht notwendig, dass schon alle Wörter korrekt getrennt werden. Wenn Sie sich aber nicht sicher sind, dass Ihr Kind das Grundprinzip verstanden hat, sollten Sie dies unbedingt mit der behandelnden TherapeutIn besprechen, bevor Sie mit dem E.U.L.E.-Pogramm beginnen.

Schreibsprache

Der Begriff Schreibsprache soll verdeutlichen, dass unsere Schriftsprache trotz des Grundprinzips: ein Laut- ein Buchstabe (oder eine Buchstabenverbindung) oft von der natürlichen Sprechweise abweicht. Durch ein überdeutliches und buchstabengenaues Mitsprechen der Wörter, soll dem Kind dieses Prinzip

erstens bewusst gemacht werden und zweitens die Lautbewusstheit trainiert werden. Dabei ist das laute Mitsprechen sehr wichtig. Kinder können sich Wörter besser merken, wenn sie sie nicht nur sehen, sondern auch hören und gleichzeitig schreiben und sprechen. Überdeutlich ausgesprochene Laute werden auch intensiver wahrgenommen und prägen sich stärker ein.

Ihr Kind soll also jedes Wort laut mitsprechen und jeden Laut deutlich artikulieren. Dabei muss in bestimmten Fällen von der natürlichen Sprechweise abgewichen werden (z. B. bei "Leiter", das wie „Leitea“ oder „Leita“ gesprochen wird). Die Schreibsprache klingt deshalb in manchen Fällen sehr künstlich, hilft aber dem Kind sich Schreibweisen zu merken, die nicht „lauttreu“ sind.

Zur Schreibsprache gehört auch, dass am Silbenende eine kurze Sprechpause eingehalten wird. Dies ist besonders bei längeren Wörtern und Mitlauthäufungen wichtig, weil dadurch das Wort in überschaubare Einheiten zerlegt wird.

Vorgehensweise: Wie wird mit E.U.L.E. geübt?

Übungsblätter

Ein Übungsblatt besteht aus jeweils sechs Übungswörtern, eine Anzahl, die die meisten Kinder gut bearbeiten und sich merken können. Die Wörter sind in großer Schrift gedruckt und mit großem Abstand angeordnet, so dass auch Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen sich leicht zurecht finden. Gearbeitet wird am Besten mit einem weichen Bleistift, damit Fehler ohne Probleme ausgeradiert werden können.

Die Wörter werden jeweils in vier Spalten geübt:

Spalte 1

Zuerst wird die erste Spalte bearbeitet, in der die sechs Wörter durch Punkte in Silben gegliedert sind. Das Kind soll bei jedem Wort - auch bei den einsilbigen - die Silbenbögen einzeichnen, wobei es laut in Schreibsprache mitliest. Schwierige Buchstaben und Buchstabengruppen sind rot hervor gehoben.

Spalte 2

In der zweiten Spalte stehen die gleichen Wörter ohne Punkte. Das Kind deckt die erste Spalte mit dem beigelegten Abdeckblatt ab. Die schwierigen Buchstaben und Buchstabengruppen werden nachgespurt und dabei die entsprechenden Laute mitgesprochen. Die Silbenbögen müssen jetzt selbständig eingetragen werden. Anschließend werden die Silbenbögen mit denen der ersten Spalte verglichen. Für jedes richtig mit Silbenbögen unterlegte Wort wird ein Häkchen an das Wortende gemacht.

Spalte 3

In der dritten Spalte werden die Wörter auswendig geschrieben. Das Kind soll jeweils ein Wort der ersten Zeile so lange anschauen, bis es sicher ist, dass es sich das Wort eingepägt hat. Dann werden die ersten beiden Spalten abgedeckt und das Wort auswendig geschrieben. Das Kind darf und soll ruhig in Schreibschrift schreiben, auch wenn bei der Vorlage zum besseren Einprägen Druckschrift vorgegeben ist.

Wenn das Wort fertig geschrieben ist, werden die Silbenbögen eingezeichnet, dabei wird wieder in Schreibsprache laut mitgelesen. Anschließend wird das Wort kontrolliert und, falls es richtig war, ein Häkchen dahinter gemacht.

Spalte 4

Der Ablauf bei Spalte vier ist identisch mit Spalte drei, nur sollen jetzt alle sechs Wörter auf einmal auswendig geschrieben werden. Das Kind sieht sich die Wörter so lange an, bis es sich die Wörter und die Schreibweise gut eingepägt hat. Dann werden die ersten drei Spalten abgedeckt und das Kind versucht nun alle sechs Wörter auswendig zu schreiben (die Reihenfolge ist dabei unwichtig), wobei es wieder laut in der Schreibsprache mitspricht. Anschließend wird das geschriebene Wort gelesen und unter das Wort werden Silbenbögen eingezeichnet. Falls sich Ihr Kind nicht alle Wörter merken konnte, können sie diktiert werden, oder das Kind sieht noch einmal nach. Anschließend werden wieder die richtigen Wörter abgehakt.

Wiederholungs- und Testblätter

Der erste Teil einer Übungseinheit besteht immer aus drei Übungsblättern mit dem gerade beschriebenen Aufbau. Danach werden auf einem Wiederholungsblatt alle 18 Wörter der vorhergehenden drei Übungsblätter noch einmal gezeigt. Das Kind soll jetzt diese Wörter laut lesen und dabei selbständig die Silbenbögen einzeichnen.

Beim Testblatt sollen dem Kind alle 18 Wörter in normaler Sprechweise diktiert werden. Das heißt, das Kind soll zwar beim Schreiben laut in Schreibsprache mitsprechen, diktiert werden die Wörter aber immer so, wie sie tatsächlich ausgesprochen werden. Das Kind muss beim Schreiben die zum Wort gehörende Schreibsprache selber finden.

In Ausnahmefällen kann Ihr Kind die Wörter selbständig auf das Diktatblatt schreiben, indem es sich immer so viel Wörter wie möglich vom Wiederholungsblatt merkt und diese auswendig auf das Diktatblatt schreibt. Gleich anschließend werden die geschriebenen Wörter laut gelesen und Silbenbögen gemalt. Dann werden die Wörter vom Kind mit denen der Wiederholungsliste verglichen. Bei Fehlern wird genauso vorgegangen wie bei Übungsblättern.

Falsch geschriebene Wörter

Ein falsches Wort wird ausradiert. Das Kind soll das Wort klatschen, artikuliert in Silben sprechen und dann noch einmal ganz schreiben, wobei es laut mitspricht. Achten Sie darauf, dass das ganze Wort neu geschrieben wird, nicht nur der falsche Buchstabe. Falls es immer noch nicht klappt, bitten Sie ihr Kind das Wort von Spalte 1 ausnahmsweise abzuschreiben. Unterstreichen Sie das Wort im Begleitheft und markieren Sie den falschen Buchstaben. Beim nächsten Üben werden dann diese Wörter noch einmal diktiert. Ihr Kind soll das Wort in Silben klatschen, schwierige Stellen besonders deutlich aussprechen und dann auswendig schreiben.

Ihr Kind sollte die Möglichkeit bekommen, die Fehler selber zu finden um seine Fehlerkompetenz zu stärken. Sagen Sie ihm die Fehler nicht direkt, sondern geben Sie nur Hinweise wie: "Schau dir dieses Wort nochmals genau an", etc.

Kann ein Kind fast regelmäßig mehr als zwei Wörter pro Übungsblatt und mehr als vier Wörter beim Wiederholungsblatt nicht, ist zu überlegen, ob das Programm zu schnell gemacht wurde, wirklich die Vorgehensweise exakt eingehalten wurde, oder ob ein grundlegendes Übungsprogramm vorgeschaltet werden muss.

Wichtig:

Besonders diese fünf Regeln sollten beim Bearbeiten möglichst genau eingehalten werden, da sie erfahrungsgemäß sehr hilfreich beim lauttreuen Schreiben sind: 1. Silben klatschen, 2. in Schreibsprache laut mitlesen, 3. Silbepause einhalten, 4. beim „Nachspuren“ Laute einzeln mitsprechen, 5. Wörter auswendig schreiben (Spalten links während des Schreibens mit dem beigelegten Blatt abdecken).

Smiley

Wenn ein Übungs- oder Wiederholungs-, bzw. Testblatt komplett fertig ist, kann das Smiley rechts oben auf dem Arbeitsblatt mit einem Leuchtstift ausgemalt werden. Dies ist einerseits eine Belohnung für das Kind, andererseits wird der Überblick erleichtert, welche Blätter schon vollständig erarbeitet wurden.

Rätsel

Nach dem Wiederholungs- und Testblatt kommt ein Rätsel mit einigen der gerade geübten Wörter. Hin und wieder ist auch ein bisher noch nicht geübtes Wort in der gleichen Schwierigkeitsstufe dabei. Diese Rätsel sollen der Entspannung und als Belohnung dienen, die Lösung ist deshalb unten angegeben und es darf „gespickt“ werden.

Abschlusstest

Am Ende eines Levels folgt jeweils ein Abschlusstest. Dreißig geübte Wörter aus dem Level werden diesmal ohne vorhergehende Wiederholung diktiert. Dies soll Ihnen bei der Einschätzung helfen, wie gut ihr Kind jetzt bei Wörtern ist, die nicht unmittelbar vorher geübt wurden. Je nach Ausprägungsgrad der

Rechtschreibungsschwierigkeiten werden dies mehr oder weniger Fehler sein. Machen Sie Ihrem Kind klar, dass es nicht um die Fehler geht, sondern darum Ihnen und der TherapeutIn zu zeigen, was es bereits gelernt hat.

Wörterturm

Am Ende jeden Levels ist der Wörterturm zu sehen, wie er in der Einführung für die Kinder beschrieben ist. Nach der Bearbeitung eines Levels ist jeweils ein Stockwerk des Turms mit den geübten Wörtern gefüllt. Der Turm hat für jeden der vier Level jeweils ein Stockwerk. Hier kann der Fortschritt bei den Übungseinheiten deutlich gesehen werden.

Lesen Sie dem Kind die Wörter noch einmal vor (sie sind aus Platzgründen sehr klein gedruckt). Bilden Sie zusammen mit Ihrem Kind mit den Wörtern Sätze oder kurze Geschichten. Wer findet den längsten Satz, in dem nur Wörter vorkommen, die bereits im Eulenturm sind?

Wann und wie häufig wird geübt?

Gut wären zehn Minuten täglich zu einer bestimmten Zeit, z. B. immer vor den Hausaufgaben, nach den Hausaufgaben, vor dem Abendessen... Am Besten ist eine Zeit, in der Eltern wie Kind so ausgeruht und motiviert wie möglich sind.

Benutzen Sie, wie bereits erwähnt, einen weichen Bleistift, Fehler können dann ohne große Probleme wieder ausradiert werden. Je weicher der Stift umso besser, da Kinder mit Rechtschreibproblemen dazu neigen, beim Schreiben zu viel Druck anzuwenden. Gut wäre deshalb auch ein dicker Bleistift, wie er von Schreibanfängern benutzt wird.

Für Kinder, die anfangs Probleme beim Silbentrennen haben, ist es hilfreich, wenn das Lesen der Spalten eins bis zwei mit einer Rassel unterstützt wird: die Wörter werden deutlich in Silben gelesen, dabei wird zu jeder Silbe das Rhythmusinstrument geschlagen.

Vorgehensweise Kurzfassung

Übungsblätter:

- **Spalte 1:** Wörter laut in Silben lesen, gleichzeitig Silbenbögen unter die Wörter zeichnen, Silbenenden sind durch Punkte gekennzeichnet.
- **Spalte 2:** Spalte 1 abdecken, Wörter laut in Silben lesen, gleichzeitig Silbenbögen unter Wörter zeichnen, gezeichnete Bögen mit Bögen in Spalte 1 vergleichen.
- **Spalte 3:** Jeweils ein Wort aus Spalte 1 genau anschauen, Spalte 1 und 2 abdecken, Wort in Spalte 3 auswendig schreiben, dabei in Schreibsprache (laut, artikuliert und in Silben) mitsprechen. Silbenbögen unter das Wort zeichnen, mit Wort in Spalte 1 vergleichen.
- **Spalte 4:** Wörter aus Spalte 1 so lange anschauen, bis alle Wörter gemerkt werden. Spalten 1-3 abdecken, alle Wörter auswendig schreiben, dabei in Schreibsprache mitsprechen, Bögen unter das fertige Wort zeichnen, geschriebene Wörter mit Spalte 1 vergleichen.

Wiederholungsblatt:

- Alle Wörter laut in Silben lesen, Silbenbögen einzeichnen.

Testblatt und Abschlusstest (nur am Ende eines Levels):

- Wörter nach Diktat schreiben. In Schreibsprache mitsprechen, Bögen unter das fertige Wort malen, geschriebene Wörter mit Wiederholungsblatt vergleichen.

Rätselblatt:

- Ausfüllen und evtl. ausmalen

Protokoll und Hinweise

Im folgenden Protokollteil finden Sie zu jeder Seite des Arbeitsbuches eine Tabelle mit den Wörtern, die geübt werden. Sie können darin den Übungsfortschritt Ihres Kindes eintragen und kontrollieren. Unter der Wörterliste finden Sie falls nötig Hinweise zur Übung oder kurze Anmerkungen zu Wörtern. Diese sollten Sie Ihrem Kind vorlesen, bevor es mit der Übung beginnt.

Wörter, zu denen Anmerkungen notwendig sind, sind mit einem * gekennzeichnet:

- Einige Wörter sind nicht für alle Kinder verständlich. Hier steht ein Erklärungsvorschlag im Protokollblatt.
- Manche Wörter sind nur oder leichter im Satz-Zusammenhang zu verstehen. Bei diesen Wörtern ist jeweils ein Beispielsatz angegeben.

Manche offiziellen Silbentrennungen entsprechen nicht dem normalen Sprechrhythmus, dies wird jeweils extra vermerkt.

Um den Übungsstand Ihres Kindes besser sichtbar zu machen, sollten die geübten Wörter gekennzeichnet werden:

Ein richtig geschriebenes Wort wird durchgestrichen, ein Wort mit Fehler bleibt stehen. Falsche oder ausgelassene Buchstaben werden gekennzeichnet. Z.B. neu, Heu ~~Eule~~ Euro eure, Scheune.

Vor jedem Level finden Sie eine kurze Erläuterung zum jeweiligen Level und den darin enthaltenen Wörtern.

Level A

In diesem Level sind nur Wörter mit sogenannten offenen Silben, d. h. die Silben enden mit einem Vokal. Die Wörter dieses Levels eignen sich deshalb sehr gut das Ideal der Alphabetschrift: „ich schreibe wie ich spreche“, sichtbar zu machen.

Innerhalb dieses Levels werden verschiedene Buchstaben und Buchstabengruppen, die erfahrungsgemäß öfter Schwierigkeiten machen, gesondert eingeführt. Blatt 1 unterscheidet zwischen „a“ und „o“, Blatt 2 führt Wörter mit „ei“ auf, Blatt 3 „sch“, Blatt 7 „ch“, Blatt 8 „eu“ und Blatt 9 „au“. In Blatt 13–25 werden Wörter mit den Plosivlauten „b, g, d“ und „p, k, t“ eingeführt. Da sie hier immer am Silbenanfang stehen, kann bei sorgfältiger, überartikulierter Sprechweise unterschieden werden, ob es sich um einen stimmlosen oder einen stimmhaften Plosivlaut handelt. Am Ende des Levels werden „z“, „ü“, „j“ und „ö“ eingeführt.

Level A, Blatt 1

Übungsblatt □

so* wo* Ho-se Ha-se Na-me Na-se

Auf eine deutliche Aussprache und Schreibweise der "o"s und "a"s achten.

**Beispielsätze/Wörterklärungen:*

so: So ein schöner Tag!

wo: Wo ist meine Brille?

Level A, Blatt 2

Übungsblatt □

lei-se Sei-fe Ei ei-ne* mei-ne* sei-ne*

**Beispielsätze/Wörterklärungen:*

eine: Eine kleine Ente

meine: Das ist meine Tasche.

seine: Seine Bilder sind sehr schön.

Übungsanleitung: "Hallo, ich bin Eule!"

Lesen Sie bitte, bevor Sie mit den Übungen beginnen, die Übungsanleitung für Kinder mit Ihrem Kind durch. Falls Ihr Kind auch Leseprobleme hat (das ist bei Rechtschreibproblemen sehr häufig), lesen Sie die Einleitung bitte vor. Erklären Sie Ihrem Kind, dass Eule (fast) ganz allein im leeren Schlossturm sitzt und viele Wörter braucht um Briefe und Geschichten für ihre Freunde schreiben zu können. Ihr Kind soll Eule dabei helfen.

Level A, Blatt 3	Übungsblatt <input type="checkbox"/>
Schu-le Scha-le Scha-fe Ma-sche* schein-ne* Scha-be*	
<p>"sch" ist ein schwieriger laut, wird oft mit "s" verwechselt. Auf eine deutliche Aussprache von "sch" achten. Ungewöhnliche Trennung bei dem Wort "Masche": Das "a" ist eigentlich kurz, so dass viele Kinder instinktiv "Masch-sche" trennen. <i>*Beispielsätze/Worterklärungen:</i> scheine: Liebe Sonne, scheine doch ein wenig. Masche: z.B. eine Strickmasche Schabe: ein Käfer</p>	

Level A, Blatt 4	Wiederholung <input type="checkbox"/>
so wo Ho-se Ha-se Na-me Na-se lei-se Sei-fe Ei ei-ne mei-ne sei-ne Schu-le Scha-le Scha-fe Ma-sche schein-ne Scha-be	
Alle Wörter laut in Silben lesen und dabei Silbenbögen darunter zeichnen.	

Level A, Blatt 5	Test <input type="checkbox"/>
so wo Ho-se Ha-se Na-me Na-se lei-se Sei-fe Ei ei-ne mei-ne sei-ne Schu-le Scha-le Scha-fe Ma-sche schein-ne Scha-be	
<p>Wörter in normaler Sprechweise diktieren. Richtig geschriebene Wörter durchstreichen, Fehler markieren.</p>	

Level A, Blatt 6	Rätsel <input type="checkbox"/>
Hose, Schafe, Hase, Nase, Rose	
Kreuzworträtsel: Ausfüllen und evtl. anmalen.	

(Seite 14 – 50: Protokollteil für Übungsblätter 7-145)

Anmerkungen für Therapeutinnen und Therapeuten

Die E.U.L.E. Schreibübungen Teil 1 der Grundschulreihe setzen voraus, dass die Kinder die wichtigsten Buchstaben beherrschen und Buchstaben zusammenlauten können. Davon abgesehen kann es auch mit Kindern mit sehr niedrigen Rechtschreibtest-Werten bearbeitet werden (ab ca. Prozentrang 2). Für Kinder mit einem Prozentrang über 12 ist dieses Heft, das vor allem sog. lauttreue Wörter behandelt, dagegen in der Regel zu leicht.

In E.U.L.E. Schreibübungen Teil 1 werden nur sogenannte „Mitsprechwörter“ geübt, beginnend mit einfachen, offenen Silben bis zu geschlossenen Silben und Konsonantenhäufungen in der Wortmitte, am Wortanfang und -ende.

Der E.U.L.E.-Reihe liegt das phonologische Defizitmodell zugrunde. Trainiert wird vor allem auf der Silbenebene durch Silbengliederung und lauttreues Mitsprechen.

Zusätzlich zur Silbengliederung werden bestimmte Morpheme, Konsonantenhäufungen oder schwierige Lautverbindungen farblich hervorgehoben und gesondert geübt.

E.U.L.E. ist auch ein Grundwortschatztraining, da fast ausschließlich häufig vorkommende Wörter (hauptsächlich Wörter, die der bayrischen Grundschulwortschatz auflistet) geübt werden. Dabei werden die Wörter in Einheiten von jeweils sechs Wörtern bearbeitet. Dies entspricht in etwa der unteren Grenze der Gedächtnisspanne, um Kinder mit Konzentrationsproblemen nicht zu überfordern.

Langfristig müssen für eine sichere Rechtschreibung die zu Grunde liegenden Regeln erkannt werden. Bei E.U.L.E. geschieht dies, indem die Wörter so aufgebaut sind, dass sie von zunächst einfachen zu zunehmend schwierigeren Rechtschreibregeln übergehen.

Phonologisches-, Grundwortschatz- und Regeltraining ist oft nicht ausreichend. Wichtig scheint auch eine häufige Darbietung zu sein. Bei E.U.L.E. werden die Wörter mindestens fünf mal bearbeitet. Unabhängig davon können Pöblemwörter beliebig oft wiederholt werden.

Obwohl Teil 1 nur aus „Mitsprechwörtern“ besteht, müssen auch in diesem Teil schon Abweichungen vom Prinzip der Lauttreue eingeführt werden. Manche Laute und Lautkombinationen werden anders verschriftet, als es das alphabetische Prinzip verlangen würde. Der Schleiflaut „-er“ ist ein häufig genanntes Beispiel. Tatsächlich wird in etwa „-ea“ gesprochen, z.B. bei

„Muttea“. Aus diesem Grund wird hier die „Schreibsprache“ eingeführt. Der Name soll andeuten, dass es parallel zur gesprochenen Sprache auch eine Sprache gibt, die nur für das Schreiben verwendet wird. Auch Erwachsene verwenden diese Methode um sich z. B. Fremdwörter zu merken: Appartement wird dann als „Ap-par-te-ment“ zusätzlich zu der gesprochenen Form gespeichert. Kinder mit Rechtschreibproblemen müssen diese Methode bewusst auch bei „einfachen“ Wörtern anwenden, um sie besser abzuspeichern zu können. Dabei wird in Kauf genommen, dass die „Schreibsprache“ oft sehr unnatürlich klingt. Der Unterschied von „normaler“ Sprache, mit ihren verschiedenen dialektalen Einfärbungen und der immer gleichen „Schreibsprache“ muss den Kindern klar sein und wenn nötig bei Problemwörtern im Einzelfall besprochen werden. Lautes Mitsprechen ist dabei wichtig, weil offenbar die Sprechmotorik einen Einfluss auf das Abspeichern von Wörtern hat.

Bevor das Kind die Übungsblätter weitgehend selbständig bearbeitet sollte sicher gestellt sein, dass es mit der Vorgehensweise gut vertraut ist und diese auch einhält. Der Übungseffekt wird deutlich abgeschwächt, wenn das Kind z. B. nicht laut beim Schreiben mitspricht, bei den geschriebenen Wörtern keine Bögen macht oder die Wörter abschreibt. Auf alle Fälle sollte die Therapeutin in den Therapiestunden die bearbeiteten Seiten mit dem Kind durchsprechen, auch wenn ein Elternteil bei der Bearbeitung dabei war.

Dieses Programm ist für die Einzelarbeit konzipiert, es kann aber auch gut in Gruppen eingesetzt werden. Falls es dabei notwendig ist, dass still geübt wird, sollten die Kinder beim Mitsprechen der Wörter ganz deutliche Mundbewegungen machen, aber die Wörter fast unhörbar flüstern. Wichtig ist dabei eine ausgeprägte, wenn auch fast stumme Artikulation.

Bei der gemeinsamen Bearbeitung des Heftes, oder beim Üben zu Hause mit den Eltern sollte dann auf lautes Mitsprechen besonders Wert gelegt werden.

Dank

Wir danken allen Einrichtungen, Institutionen und AutorInnen, die uns geholfen haben Lese-Rechtschreibprobleme besser zu verstehen und zu behandeln.

Außerdem Frau Lorenz, Frau Bühler, Frau Barbara Steinl, Herrn Dietmar Wagner, Frau Prof. Dr. Karin Landerl, Frau Iris Tonitz, Herrn Kain, Frau Elisabeth Fuchs, Hildegard, Alfred, Andrea, Dorothea, Donald und natürlich: Gernot, Christian, Thomas, Laura, Johannes, Matthias, Julian, Simon, Martin,

Michael, Gregoire, Melanie, Lisa, Davide, Andreas, Karola, Antonia, Sabrina, Franz, Tobias, Holger, Stefanie, Fabian, Rainer, Alexander, Daniel, Markus, Christine, Norman, Robert, Lucia, Pia, Franziska, Florian, Dominik, Susanne, Benedikt, Daniel, Anna, Mario, Sandro, Christoph, Raimund, Manuel, Hubert, Jakob, Sarah, Sebastian, Ludwig, Benjamin, Madeleine, Patrick, Hubert, Sabrina, Elmar, Julia, Christina, Ferdinand, Konrad, Daniela, Marc.

Literaturverzeichnis (Auszug)

- Dummer-Smoch, L., und Hackethal, R. (1996): Kieler Rechtschreibaufbau. 3. Auflage, Kiel.
- Findeisen, U., Melenk, G. und Schillo, H. (2000): Lauttreue Leseübungen und Diktate Band 1-3. Bochum.
- Grisseemann, H., und Roosen, H. (1991): Lesen – Denken – Schreiben. Rangendingen.
- GUT Grundwortschatz- und Transfertraining GUT1. Lernprogramm. Computer und Lernen, Baden-Baden.
- Klasen, E. (1999): Legasthenie – umschriebene Lese-Rechtschreibstörung. Klagenfurt.
- Klicpera, C. und Gasteiger-Klicpera, B. (1995): Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten. Weinheim.
- Küspert, P. (2001): Wie Kinder leicht lesen und schreiben lernen. Ratingen.
- Landerl, K., Wimmer, H. und Moser, E. (1997): Salzburger Lese-Recht-schreibtest. Bern.
- Mann, C., Oberländer, H. und Scheid, C. (2001): LRS Legasthenie – Prävention und Therapie. Weinheim.
- Michel, H.-J. (Hg.) (2004): FRESCH – Freiburger Rechtschreibschule. Lichtenau.
- Reuter-Liehr, C. (2001): Lautgetreue Rechtschreibförderung. Bochum.
- Scheerer-Neumann, G. (1981): The utilization of intraword structure in poor readers: Experimental evidence and a training program. In: Psychological Research, 43, 155-178.
- Schulte-Körne, G. und Mathwig, F. (2004): Das Marburger Recht-schreibtraining, neue Rechtschreibung. Winkler.
- Shaywitz, Sally (2003): Overcoming Dyslexia. Knopf: New York.
- Tacke, G. (1998): Lese-Rechtschreibschwäche. Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart. Stuttgart.